

# Der berühmteste Thomaskantor

LVZ-Serie stellt alle Stationen der Notenspur vor / Heute geht es um das Bach-Museum im Bosehaus

Der Countdown läuft: In 18 Wochen soll die Leipziger Notenspur eröffnet werden. Ab 12. Mai erwartet die Leipziger ein 5,1 Kilometer langer Rundgang, der zu authentischen Stationen im Musikleben der Stadt gestern und heute führt. In einer Serie stellt die LVZ - bis zur Eröffnung wie bei einem Countdown rückwärts gezählt - alle 23 Stationen vor. Heute geht es um die Station 18: das Bach-Museum.

AUF DER

NOTENSPUR

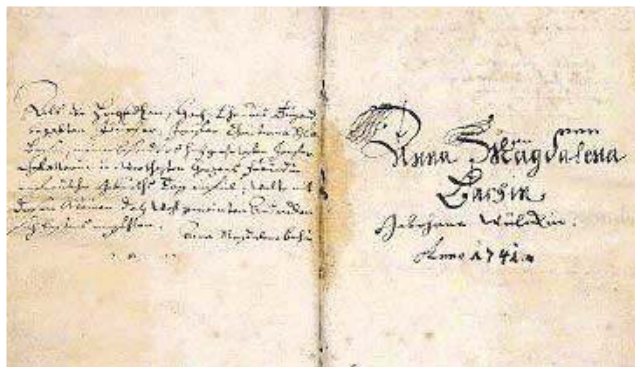
Seit März 2010 erstrahlt die barocke Hausanlage am Thomaskirchhof in neuer alter Frische. Mehrfach wurde das historische Bosehaus im Laufe der Jahrhunderte baulich verändert - auch diese Geschichte rund um Verlage, Gaststätten und Spielbetriebe der leichten Muse ist sehr interessant. Verleger Paul de Wit hatte im Vorderhaus beispielsweise eine Instrumentensammlung, zu deren Eröffnung im Jahr 1893 selbst der sächsische König Albert vorbeischaute. Heute ist das Bosehaus Sitz der Stiftung Bach-Archiv Leipzig mit dem Bach-Museum, dem Forschungsinstitut sowie einer Bibliothek. Vor allem die Erinnerung an Johann Sebastian Bach, den berühmtesten aller Thomaskantoren, macht das Gebäude aber für die Notenspur interessant. Denn das musikalische Aushängeschild Leipzigs darf auf dem neuen Museumspfad nicht fehlen.

Zu Lebenszeiten Bachs befand sich das Gebäude, das 1558 erstmals erwähnt wird, im Besitz des Kaufmanns Georg Heinrich Bose (1682-1731), der eine Gold- und Silberwarenmanufaktur sein eigen nannte. Bach lebte mit seiner Familie direkt gegenüber in der alten Thomasschule, die allerdings nicht mehr erhalten ist. 1902 wurde die Schule, deren Modell in der Dauerschau des Museums steht, abgebrochen. Dabei ist auch der Hausrat der Familie verloren gegangen. Thomaskirche und Bosehaus sind somit die einzig erhaltenen historischen Bach-Stätten am Thomaskirchhof.

Die Familien Bach und Bose waren sehr eng befreundet, wie auch in der Ausstellung thematisiert wird. Der Thomaskantor war bei seinem Nachbarn ein gern gesehener Gast. Die vier Bose-Töchter übernahmen sogar Patenschaften für seine Kinder. Überliefert ist, dass Christiana Sibylla Bose zu Anna Magdalena Bachs „Gefatterin u. werthesten Herzens Freundin“ wurde. Davon zeugt eindrucksvoll ein Buch, das Anna Magdalena ihrer Nachbarin zum Geburtstag schenkte und mit einer persönlichen Widmung versah. Der Besitzvermerk stammt von 1741. Boses



Das Bosehaus mit dem Bach-Museum - neben der Thomaskirche ist es die einzig authentisch erhaltene Bach-Stätte. Deshalb darf es auf der Notenspur, die zu den authentischen Wirkungsstätten großer Musiker führt, nicht fehlen. Foto: Volkmar Heinz



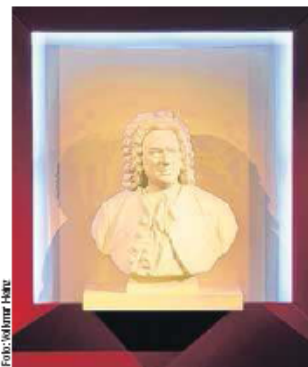
Das Buch von Johann Jacob Rambach, Betrachtungen über das ganze Leiden Christi, schenkte Anna Magdalena Bach ihrer Freundin mit Widmung. Foto: Bach-Museum

Schwiegersohn, der Hofadvokat Friedrich Heinrich Graff, wurde nach Bachs Tod der Rechtsbeistand der Witwe.

Die voll klimatisierten Räumlichkeiten im Bach-Museum ermöglichen es, in der grün funkelnden „Schatzkammer“ empfindliche Originale aus der Feder des Komponisten auszustellen. In einer Kabinettschau wird ab 14. März - passend zum Thema 800 Jahre Thomana - die Kabinettschau „Netz-

werk Thomanerchor“ gezeigt.

Im Museum kann der Besucher virtuelle Spaziergänge durch das Leipzig anno 1723 unternehmen. Ein Hörkabinett und sowie ein Audio-Guide-System in deutscher und englischer Sprache bringen die Ausstellung regelrecht zum Klingen. Wer Lust hat, kann sich sämtliche Bach-Werke anhören, und das sind weit über 1000. Die Musik, oft auch mit spielerischen Facetten für ein



Die Büste Johann Sebastian Bachs im Museum. Foto: Volkmar Heinz

junges Publikum, steht ohnehin im Vordergrund. Schon vor die Treppe hochkommt, kann Musik hören, wie Bach sie in seiner Familie selbst erlebt hat. An raumhohen Metallrohren, die durch Berühren Orgelmusik von sich geben, darf gelauscht werden. Im Klangraum sind barocke Instrumente wie Oboe, Zink oder Fagott zu hören, die per Knopfdruck lauter aus dem Choral hervortönen. Der Besucher kann sich mit

## Die Stationen der Notenspur

Die Leipziger Notenspur wird aus geschwungenen Edelstahl-elementen am Boden bestehen, die die Gäste auf eine Entdeckungstour durch die reichhaltige Musikgeschichte führen. Auf dem 5,1 Kilometer langen Rundgang wird es 23 ausgewiesene Stationen geben.

Das sind: (1) Neues Gewandhaus, (2) Mendelssohn-Haus, (3) Grieg-Begegnungsstätte, (4) ehemalige Musikbibliothek Peters, (5) Grassi-Museum für Musikinstrumente, (6) Alter Johannisfriedhof, (7) Schumann-Haus, (8) Grafisches Viertel - Musikverlage, (9) Wagner-Denkmal, (10) Oper Leipzig, (11) Alte Nikolaischule, (12) Nikolaikirche, (13) Altes Rathaus, (14) Museum der bildenden Künste - Beethoven, (15) Zum Arabischen Coffe Baum, (16) Hotel de Saxe, (17) Thomaskirche, (18) Bach-Museum, (19) Standort Geburtshaus Clara Wieck, (20) Standort Altes Konservatorium, (21) Standort Erstes Gewandhaus, (22) Paulinum - Aula und Universitätskirche St. Pauli, (23) MDR-Kubus - Rundfunkklangkörper.

der Barockzeit in Leipzig ebenso wie mit dem Bach'schen Privateben beschäftigt, in dem es gelegentlich turbulent zugeht. 20 Kinder brachten die beiden Frauen Bachs zur Welt, wobei allerdings nur zehn das Kindesalter überlebten.

Besonders eindrucksvoll ist das Forschungslabor im Museum, in dem Interessierte Einblick in die Arbeit des Bach-Archivs bekommen. Wissenschaftler holen auf ihrer „Expedition Bach“ in 400 Städten Mitteldeutschlands sowie bei anderen Projekten noch immer Unerforschtes ans Licht. So erfahren Besucher beispielsweise, welche Auskünfte Tinte, handgeschöpftes Papier oder Wasserzeichen über die Datierung eines Werkes geben können.

Eine Besonderheit des Hauses ist der im Südfügel untergebrachte Sommeraal - ein kleiner barocker Fest- und Konzertsaal mit einer einzigartigen Musikergalerie, die durch ein bewegliches Deckengemälde verschlossen werden kann. Bose selbst ließ die Empore einbauen. Bach musizierte dort wohl auch regelmäßig. Heute kann der Saal bei Konzerten und den Museumsführungen besichtigt sowie für Veranstaltungen gemietet werden - auch hier lebt die Notenspur, wie es Anliegen des Fördervereins ist. Mathias Orbeck